



Evangelische Kirchgemeinde Vaz/Observaz

---



## Gottesdienst vom 16.1.2022

Pfrn. Claudia Gabriel

Für andere Menschen hoffen und vertrauen

**Mk. 2,5** Und als Jesus ihren Glauben sieht, sagt er: Kind, dir sind die Sünden vergeben!

## Eröffnung

Die Gnade Jesu Christi  
Die Liebe Gottes  
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes  
Sei mit uns allen.  
Amen.

Liebe Alle

Ich begrüße Sie und Euch ganz herzlich zu diesem Gottesdienst. Winterwetter ist es, und Omikron bringt alles durcheinander. Seien wir nicht tollkühn, aber lassen wir uns auch nicht zu sehr irritieren. Und geniessen wir dennoch alles, was wir geniessen können – besonders den Schnee und die Sonne, die sind gratis und virenfrei.

Unser Gottesdienst heute handelt davon, was Menschen füreinander tun können. Und wie es nicht vergeblich ist, wenn wir weiter hoffen auch für andere Menschen, die verzweifelt aufgegeben haben und denen angeblich nichts Gutes mehr passieren kann.

Wir haben zudem heute eine Taufe: Wir bitten um Gottes Segen für Fynn Laffelly aus Thalwil, dessen Eltern sich hier oben im Schweizerhof beim Arbeiten kennengelernt hatten. Wir feiern, dass wir ihn offiziell in die Gemeinschaft der Kirche und der Christen aufnehmen.

## Gebet

Guter Gott

Da stehen wir nun vor Dir an diesem Sonntagmorgen.  
Gott, wir danken Dir  
für alles, was gut und richtig ist in unserem Leben.  
Für alles, was uns Freude macht.  
Für all die Zeiten, in denen wir gesund sind oder waren.  
Für all die Menschen in unserem Leben,  
Die wir gernhaben und gerngehabt haben  
und die uns gernhaben.  
Lass uns das Gute sehen,  
und lass uns füreinander da sein.  
Gib du uns nun offene Augen,  
Ohren und Herzen,  
Damit wir verstehen,  
was Du uns heute sagen willst.

Amen.

## Taufe

## Verkündigung

### Evangelium Mk. 2,1-12

Unser Bibeltext heute handelt von einem Wunder, als Jesus nämlich einen gelähmten Mann heilte, der nicht mehr gehen konnte. Freunde hatten ihn zu Jesus gebracht, und sie hatten dabei einiges auf sich genommen.

Und als Jesus nach einigen Tagen wieder in die Stadt Kafarnaum ging, wurde bekannt, dass er in einem Haus sei. Und viele versammelten sich, so dass nicht einmal mehr vor der Tür Platz war. Und er sagte ihnen das Wort.

Da kommen einige, die einen Gelähmten zu ihm bringen; vier von ihnen trugen ihn. Und weil sie ihn wegen des Gedränges nicht bis zu ihm hinbringen konnten, deckten sie dort, wo er war, das Dach ab, rissen es auf und liessen die Bahre, auf der der Gelähmte lag, hinab.

Und als Jesus ihren Glauben sieht, sagt er zu dem Gelähmten: Kind, dir sind die Sünden vergeben!

Es sassen dort aber einige Schriftgelehrte, die dachten bei sich: Was redet der so? Er lästert! Wer kann Sünden vergeben ausser Gott? Und sogleich erkennt Jesus in seinem Geist, dass sie solche Gedanken hegen, und spricht zu ihnen: Warum hegt ihr solche Gedanken? Was ist leichter? Zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind die Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm deine Bahre und geh umher?

Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben - sagt er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, steh auf, nimm deine Bahre und geh nach Hause! Und der stand auf, nahm sogleich die Bahre und ging vor aller Augen hinaus, und alle waren fassungslos und priesen Gott und sagten: Nie haben wir solches gesehen!

## Predigt

Liebe Gemeinde

Gibt es etwas Demotivierenderes als wenn uns Freunde und Verwandte bei jeder Gelegenheit sagen: „Das hat doch keinen Zweck, gib's auf!“ Oder wenn jemandem von Kindsbeinen an gesagt wird: „Das kannst du sowieso nicht, das brauchst du gar nicht erst zu probieren.“ Kennen wir nicht alle Menschen, denen das passiert oder passiert ist, und die dann tatsächlich aufgegeben haben? Ich denke da zum Beispiel an all die Menschen, die sich weigern zu singen, weil man ihnen, sobald sie den Mund aufmachten, sagte: „Das tönt ja schrecklich, sei bloss ruhig“. Oder an Menschen, die unsportlich sind, weil man ihnen immer gesagt hatte: „Du fällst um und machst dir weh!“ Dabei kann man doch mit etwas Geduld und gutem Willen ganz Vieles lernen und erreichen im Leben.

Es ist tragisch, wenn Menschen tolle Dinge in ihrem Leben verpassen – und dies vielleicht sogar selber noch bedauern – weil sie sich nicht trauen oder nicht die Energie aufbringen. Weil ihnen andere Menschen ständig sagen sie könnten das nicht. Und sie es dann selber zu glauben beginnen. Oder weil sie lieber auf einen

schönen Teil von ihrem Leben verzichten, als zu riskieren, dass ihnen verletzende Dinge gesagt werden.

Zum guten Glück passiert aber nicht nur das auf der Welt, sondern es passiert sehr oft auch das Gegenteil. Nämlich, dass andere Menschen uns aufbauen und uns helfen, so dass wir über uns hinauswachsen und Dinge fertigbringen, die wir uns selber nie zugetraut hätten. Ganz häufig passiert das so selbstverständlich, dass wir es kaum bemerken. Zum Beispiel, wenn Menschen in einer guten Familie aufwachsen dürfen. Dann hilft und unterstützt sie jemand an jedem Tag von ihrem Leben. Wer so aufwachsen darf, kann manchmal gar nicht verstehen, was andere Menschen für Probleme haben. Manchmal erleben wir es aber auch bewusst. Dann nämlich, wenn wir überzeugt waren, wir könnten etwas nicht, und uns vielleicht ein wildfremder Mensch völlig überraschend motiviert und unterstützt und uns so zum grossen Durchbruch verhilft.

So eine Geschichte haben wir gehört von Jesus, als er den Gelähmten geheilt hat. Ganz viele Menschen drängten sich in einem Haus, um Jesus zuzuhören, wie er von Gott erzählte. Man hatte aber auch gehört, dass Jesus Wunder tun könne und Menschen heilen. Und so bringen ein paar Freunde einen, der gelähmt ist zu dem Haus. Es gibt in der Menschenmenge kein Durchkommen. Aber sie geben nicht auf. Sie klettern auf das Dach und hieven den Gelähmten hoch. Sie machen ein Loch in das Dach und lassen den Gelähmten herunter, direkt zu Jesus, damit er ihn heile.

Jesus tut etwas Seltsames. Er sagt zum Gelähmten: Deine Sünden sind Dir vergeben. Und dann, als ein paar Schriftgelehrte denken, kein Mensch dürfe so etwas sagen (notabene sagt Jesus allerdings nicht: ICH vergebe dir deine Sünden!). Als die Schriftgelehrten also denken, nur Gott dürfe Sünden vergeben, da sagt Jesus zu dem Gelähmten „Nimm deine Bahre und geh“. Und dieser steht auf, und läuft mit seiner Bahre weg.

Die meisten Kinder finden die Geschichte so grossartig wie sie ist. Die Erwachsenen hingegen stellen oft kritische Fragen. Zu viele Querschnittgelähmte im Rollstuhl haben sie gesehen und zu viel darüber gelesen, wie schwierig die Reha nach einem Unfall ist, als dass sie glauben könnten, dass einer von diesen so einfach zum Laufen gebracht werden könnte.

Nun, dazu lässt sich verschiedenes sagen. So hatten damals weder die Römer noch die Griechen noch die Juden Ärzte, die etwas tauten. Sie hatten die wirrsten Vorstellungen davon, wie es in einem menschlichen Körper aussehe. Wir wissen nicht, was der Gelähmte hatte und ob ihn ein heutiger Arzt auch als Gelähmten bezeichnen würde. Es wird uns in der Bibel nicht erzählt, ob es auch Kranke gab, die Jesus NICHT heilen konnte. Erzählt werden nur Erfolgsgeschichten.

Aber ich glaube nicht, dass uns die Geschichte wirklich dazu einladen will, medizinische Überlegungen anzustellen. Das mit der Sünde ist ein klarer Hinweis darauf, dass es um etwas anderes geht. Die Juden glaubten damals oft, ein kranker Mensch habe im Leben etwas Schlimmes angestellt, damit es ihm nun so schlecht gehe. Und weil sie nicht viel über den menschlichen Körper wussten, spielte vor allem eine Frage eine wichtige Rolle: Geht es diesem Menschen gut oder schlecht? Die Antwort gab damals der Patient. Bei uns heutzutage sagt uns nicht selten der

Arzt, wie gut oder schlecht es uns zu gehen habe laut seiner medizinischen Diagnose.

Dem Gelähmten ging es also schlecht, warum auch immer. Er konnte sein Leben nicht leben, lag bloss hilflos in einer Ecke. Dass sich das jemals noch ändern könnte, da bestand keine Hoffnung. Offenbar hatte irgendetwas Ungutes, was in seinem Leben passiert war, etwas damit zu tun.

Und wie viele Menschen gibt es, die etwas Schlimmes erlebt haben und sich Vorwürfe machen, weil sie Teil davon waren, und die nicht mehr richtig leben. Vielleicht sind es solche Menschen, von denen ich am Anfang der Predigt geredet habe, denen man immer nur sagt, was sie alles verkehrt machen. Vielleicht haben sie aber auch tatsächlich auch etwas verbockt, was sie wahnsinnig traurig macht oder sie so sehr belastet, dass sie nicht mehr vom Fleck kommen. Selber konnte sich der Gelähmte nicht mehr helfen, er lag ja nur noch hilflos in einer Ecke.

Und da kam das Wesentliche: Seine Freunde hörten, es sei jemand in der Stadt, der Menschen heilen könne. Sie hatten ihre Hoffnung nicht aufgegeben. Der Gelähmte selber hoffte vielleicht auch noch ein bisschen, das wissen wir nicht. Aber er konnte nichts tun. Seine Freunde jedoch waren nicht gelähmt, sie konnten etwas tun und sie taten es auch.

Sie fanden offenkundig, der Gelähmte habe es nicht verdient, so elend zu sein. Sie packten ihn auf seiner Bahre, schleppten ihn zu Jesus und machten sogar ein Haus kaputt, damit ihr Freund noch einmal eine Chance bekam, vielleicht die letzte. Und Jesus nahm sofort wahr, wie sie Hoffnung hatten für den Gelähmten und wie sie darauf vertrauten, dass noch etwas Gutes passieren konnte in seinem Leben. Und Jesus war beeindruckt.

Wow. Das ist Freundschaft. Das ist einander helfen. Das ist füreinander hoffen. Merken wir uns das. Schreiben wir es uns hinter die Ohren. Glauben wir nie es sei nutzlos, wenn wir anderen Menschen beistehen und weiter für sie hoffen, auch wenn es angeblich nichts nützt und es angeblich keine Chance mehr gibt. Es ist nicht nutzlos. Wir helfen damit vielleicht, dass irgendetwas passieren kann was niemand erwartet hätte, dass im Leben dieses Menschen irgendetwas Gutes passiert. Geben wir nicht auf. Seien wir da für andere Menschen. Geben wir ein Gegengewicht zu all denen, die sagen: „Das hat ja sowieso keinen Zweck“, oder: „Das kannst du sowieso nicht“.

Wenn wir auf Gott vertrauen, dann vertrauen wir auch darauf, dass es im Leben auf dieser Welt und darüber hinaus stets noch mehr gibt, als wir uns vorstellen können. Dann vertrauen wir darauf, dass es im Leben immer mehr Türchen gibt, als wir sehen können – und sei es am Ende das Himmelstürchen. Wir vertrauen darauf, dass irgendeines dieser Türchen immer aufgehen kann.

Von diesem Vertrauen können wir anderen Menschen etwas abgeben. Und selbst wenn andere Menschen es nicht annehmen können: Dieses Vertrauen von uns kann bei ihnen trotzdem wirken, so dass in ihrem Leben etwas unerwartet Gutes passiert. Glauben ist keine Privatsache, Glauben strahlt aus und nährt und belebt auch andere Menschen. Freuen wir uns daran, vertrauen wir, lieben, hoffen und beten wir, für uns und für andere Menschen. Amen.

## Fürbitte

Guter Gott

Wir beten für alle Menschen, die nicht mehr glauben können, dass Gutes möglich ist. Sei bei ihnen. Gib ihnen neues Vertrauen. Und gib ihnen Menschen, die für sie glauben und hoffen.

Hilf uns, dass wir für andere Menschen da sein können und für sie glauben und hoffen können. Und wenn uns selber die Hoffnung verlassen hat, dann gib, dass Andere für uns hoffen und dass wir dies auch annehmen können.

Sei bei den Menschen, die ständig demotiviert werden. Schick ihnen Menschen, die es besser machen.

Sei auch bei den Kranken und den Elenden und bei den Menschen, die Schmerzen und Kummer haben und die ungerecht behandelt werden. Sei es hier, oder an anderen Orten auf der Welt. Gib ihnen Hoffnung und Freude und liebe Menschen, die sich kümmern.

Guter Gott halt du nach wie vor deine schützende Hand über die Menschen und Tiere in Brienz. Bis der Berg sich beruhigt hat.

Und jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

## Stille

Guter Gott wir danken Dir dass wir mit allem zu Dir kommen dürfen. Du weißt was gut ist für uns und für diese Welt. Mach du etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Unser Vater im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
Und vergib uns unsere Schuld  
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung  
Sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

## **Segen**

Gott segne euch und behüte euch.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre Pfrn. Claudia Gabriel

---

### **Die Evangelische Kirchgemeinde Lenzerheide Vaz/Obervaz und Lantsch informiert:**

Wir feiern Gottesdienst in der Kirche mit Maske. Aufgrund der Vorgaben des BAG dürfen wir bis zu 50 Leute ohne Zertifikat in unserer Kirche willkommen heissen. Über die Aktivitäten der Kirchgemeinde informieren wir Sie über «Novitats», über die diversen Schaukästen, Aushänge und Auslagen in der Kirche und auf [www.evangelische-kirche-lenzerheide.ch](http://www.evangelische-kirche-lenzerheide.ch).